

Narodna in univerzitetna knjižnica
v Ljubljani

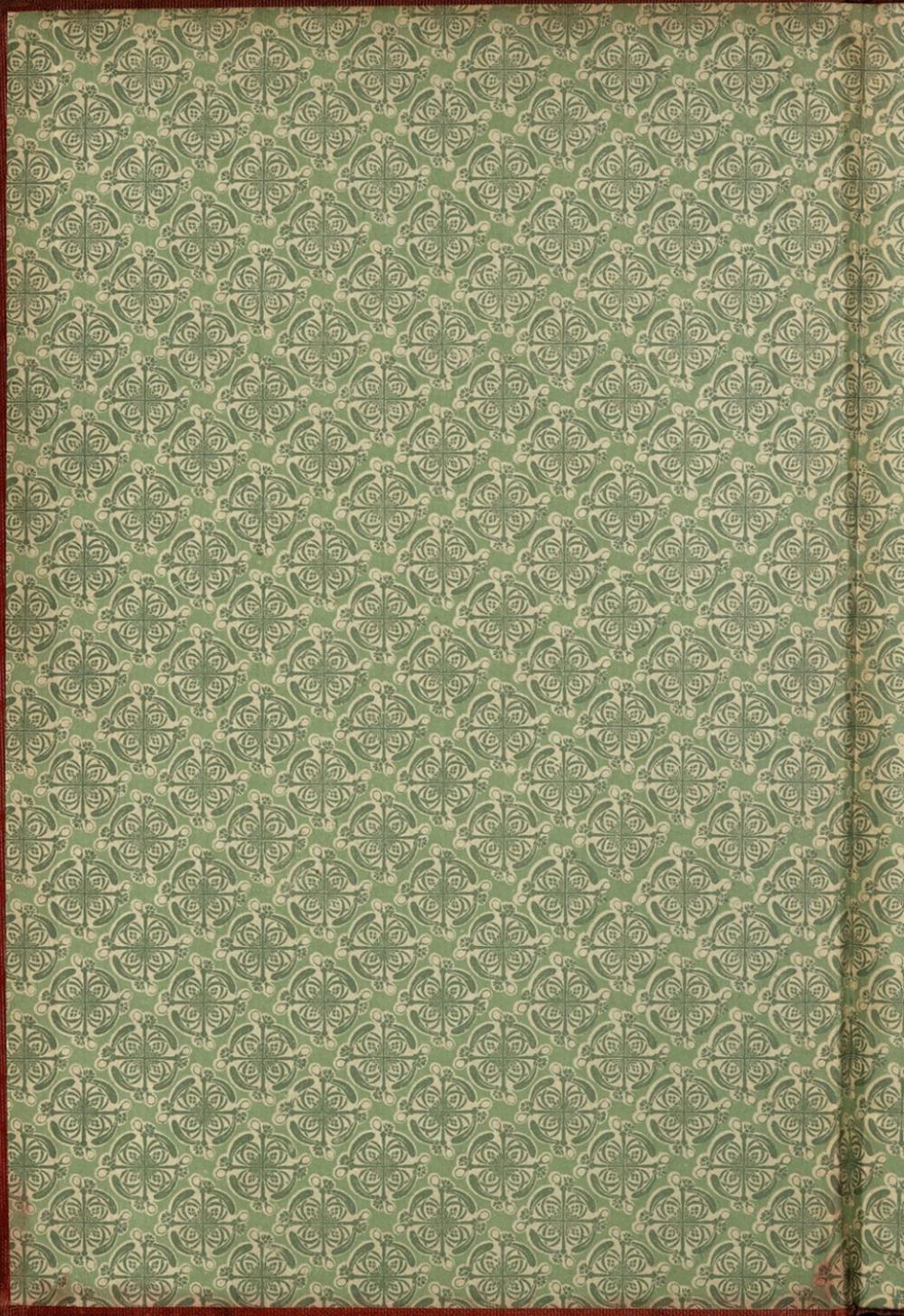
113317



Die
festliche Einweihung
der
Kreuzkapelle

im neuen R.F. Kreisgerichts-Gebäude
zu Marburg.









Kaiser Franz Josef-Standbild
im k. k. Kreisgerichtsgebäude zu Marburg.

Die
festliche Einweihung
der Kreuzkapelle
im neuen k. k. Kreisgerichts-Gebäude
zu Marburg.



Von
Dr. Michael Napotnik,
Fürstbischof von Lavant.



Marburg, 1903.

Im Selbstverlage des Verfassers. — St. Cyrillus-Buchdruckerei.

113317

113317

So hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn hingab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn selig werde. (Joan. 3, 16. 17).

Meine Lieben, dies schreibe ich euch, damit ihr nicht sündigt. Wenn aber jemand gesündigt hat, so haben wir einen Advokaten oder Fürsprecher bei dem Vater, Jesum Christum, den Gerechten, und dieser ist die Veröhnung für unsere Sünden; doch nicht allein für die unsrigen, sondern auch für die Sünden der ganzen Welt. (I. Joan. 2, 1. 2).



F 2 C 1010 / 1952

Widmung.

Eine so seltene wie erhebende Feier fand am 18. Jänner 1903 in der anmutigen Kapelle des kreisgerichtlichen Gefangenhauses zu Marburg statt.

Infolge freundlicher Einladung vonseiten des sehr löblichen k. k. Kreisgerichts-Präsidiums nahm ich nämlich die kirchliche Weihe des schönen Oratoriums, des Altars, der Messgewänder und aller übrigen beim Gottesdienste benötigten Gefäße und Ornamente vor.

Nach vollzogener Weihehandlung richtete ich in Gegenwart der Festteilnehmer an die anwesenden Sträflinge eine der Einweihungsfeier angemessene Ansprache in deutscher und in slovenischer Sprache.

Bum bleibenden, frommen und freudigen Andenken an diese so seltene wie ergreifende Festfeier veröffentliche ich diese Broschüre und widme sie vor

allem Seiner Hochwohlgeboren, dem hochverdienten Herrn k. k. Kreisgerichts-Präsidenten, k. k. Hofrat Robert Greistorfer, zum Beichen meines innigen Dankes für dessen bei der Herstellung und Ausstattung der schmucken Kapelle gehabte Mühewaltung und zugleich als ein kleines Angebinde zu dessen am 6. Juni 1903 zuvollendendem 70. Lebensjahre.*

Sodann widme ich die kleine Schrift den hochwohlgeborenen Herren Staatsanwalt Dr. August Nemanic und k. k. Oberingenieur Anton Ritter von Spinler; ferner allen richterlichen und staatsanwaltschaftlichen Beamten des hiesigen k. k. Kreisgerichtes, insonderheit dem Herrn k. k. Landesgerichtsrate Dr. Gustav Wokaun als meinem lieben Gymnasialstudien-Genossen, weiters dem sehr verehrten Herrn k. k. Oberbezirksarzt Dr. Adalbert Leonhard als Gerichts- und Gefangenhaus-Arzt und dem Vorstadtpfarrer zur Hl. Maria als Gefangenhaus-Seelsorger, sowie allen Teilnehmern an der bedeutungsvollen kirchlichen Feier.

* Der Herr k. k. Hofrat war am 6. Juni 1833 im Schlosse Nr. 1 zu Gonobiz geboren und am gleichen Tage vom Kaplan Jakob Westermayer getauft im Beisein der Paten: Joseph von Schwamberger, vertreten durch den Bezirksarzt Joseph Nepolusf, und Frau Franziska Nagi, k. k. Postmeisterin im Markte Gonobiz. Der Täufling erhielt die Namen Robert, Joseph, Franziska. Die im Herrn selig ruhenden Eltern hießen: Herr Karl Greistorfer, Oberamtmanu der Fürst Windischgrätz'schen Herrschaften Gonobiz und Seitz, und Frau Anna, geborene Rospini. Für Letztere besteht eine fromme Messenstiftung zu Sankt Anna ob Gonobiz.

Möge der allgütige und gerechte Gott das neue Gerichtshaus, in dem Recht gesprochen und die Gerechtigkeit gehandhabt, sowie die neugeweihte Kapelle, in der seine allerbarmende Liebe ihres Amtes walten wird, segnen und seinen Engeln befehlen, daß sie die beiden Stätten besuchen und bewachen und deren Bewohner vor ewigem Unheile beschützen!

Qui sequitur iustitiam et misericordiam, inveniet vitam, iustitiam et gloriam. Wer nach Gerechtigkeit und Barmherzigkeit strebt, der wird Leben, Gerechtigkeit und Ehre finden. (Prov. 21, 21).

Marburg, am Feste des heil. Johannes von Mattha, den
20. Februar 1903.

† **Michael,**
Fürstbischof.





Das neue k. k. Kreisgerichtsgebäude in Marburg.

Die Bewohner der mächtig aufblühenden Draus-
stadt Marburg bemühten sich sehr viel um
die Erlangung eines eigenen Kreisgerichtes.
Nachdem ihrem Wunsche willfahrt, und am 1. Jän-
ner 1898 in einem provisorischen Gebäude das k. k.
Kreisgericht in Marburg eröffnet worden war, mußte
an die Erbanung eines neuen entsprechenden Gerichts-
hauses gedacht werden. Die Stadtgemeinde besorgte
hiefür einen geeigneten Bauplatz im Ausmaße von
8700 Quadratmetern, von welchem Grundkomplexe
3740 Quadratmeter verbaut sind.

Der bewilligte Bau wurde am 20. März 1900
begonnen und so emsig fortgesetzt, daß das stattliche
Gerichtshaus bereits am 25. Juli 1902 bezogen
werden konnte.

Das Amtsgebäude und das Gefangenhaus bilden zusammen ein geschlossenes Rechteck, in dessen freiem inneren Raume der Schwurgerichtssaal samt Nebenräumen eingebaut ist.

Das gesamte Bauwerk ist zweistöckig, ausgenommen jenen Teil des Gefangenhauses, in welchem die Kapelle mit der Sakristei untergebracht ist. Dieser nämlich ist dreistöckig.

Das Justizgebäude hat überdies ein Tiefparterregehoß, in welchem sich die Dienerwohnungen und die Archive befinden. Im Amtsgebäude ist das k. k. Kreisgericht samt dem k. k. Bezirksgerichte Marburg und die k. k. Staatsanwaltschaft untergebracht. Im Gefangenhause können bis 350 Sträflinge in Gewahrsam gebracht werden.

Außerdem enthält dieses letztere Gebäude ein Spital für beiläufig 20 Kranke, dann die Anlagen für Kochzwecke, Bäder, Werkstätten und Magazine, sowie alle Räume für die Aufnahme der Straffälligen und für die sonstigen dienstlichen Berrichtungen.

Das Waschhaus bildet für sich einen eigenen kleinen Bau und enthält auch die Desinfektionsanlage.

Sämtliche Räume sind mit Niederdruck-Dampfheizung, elektrischer Beleuchtung und Signalanlage versehen.

Das große Bauwerk ist im modernen Sezessionsstile gehalten und wurde insbesondere auf die Ausstattung der im Mittelpunkte des Amtsgebäudes gelegenen Hauptstiege großer Wert gelegt, da dort das vom Bildhauer Emanuel Bendl in Wien hergestellte Kaiser Franz Josef=Standbild aus Carrara=Marmor Platz finden soll.

Am 10. Februar d. J. gelangte im Vestibule des imposanten Kreisgerichtsgebäudes diese um den Kostenpreis von 8000 Kronen gefertigte Statue zur Aufstellung. Der Kaiser ist überlebensgroß im prächtigen Toison=Ornate dargestellt. Die Ähnlichkeit ist vortrefflich gelungen, die Draperie meisterhaft ausgeführt. Der Gesamteindruck ist überaus imponierend. Unterhalb der zwischen Kunstporphier=Säulen stehenden Kaiserstatue befindet sich die Legende: Aedificatum sub auspiciis augustissimi Imperatoris Francisci Josephi I. MCM — MCMII.*

Die Architektur des Geschworenensaales ist gleichfalls in moderner Art aufgefaßt. Der Eingang in diese Stätte, an der über die Freiheit, über Leben

* Das cliché für die dem Titelblatte vorgelegte Abbildung der Marmorstatue Seiner Majestät hat die k. k. fotochemigraphische Hof-Kunstanstalt von Gusnik & Häusler in Prag—Žizkov nach einer vom hiesigen Fotografen Heinrich Krapel um 14 K gemachten Aufnahme zum Preise von 11 K 80 h im Wege der Autothpie hergestellt. — Eine andere Beleuchtung dieses Standbildes läßt der Bau nicht zu.

und Tod der Mitmenschen entschieden wird, befindet sich unter dem überwältigend wirkenden Kaiser-Standbilde und ist rechts mit dem Richtschwerte und links mit der Brandfakel, beide von Lorberzweigen umrankt, geziert. Die dem Haupteingange gegenüber stehende südliche Schmalseite des rechteckigen Saales ziert ein großes, auch im Sezessionsstile gehaltenes, auf die Wand ausgespanntes und befestigtes Ölgemälde des Malers Anton Novak aus Wien, eines gebürtigen Marburgers.

Die auf dem Richterstuhle sitzende Justitia hält in ihrem Schoße einen schneeweißen, noch ungebrochenen Stab. Zu beiden Seiten der thronenden Justitia stehen zwei Frauengestalten mit den Symbolen der richterlichen Tugenden: der Gelehrsamkeit und Wahrheit, der Stärke und Milde. Die erste der beiden links vom Beschauer stehenden Frauen hält in der rechten ein offenes Buch mit der Aufschrift: *Iustitia ars aequi et boni*, und in der Linken ein gesenktes Schwert. Die zweite derselben hält einen Spiegel dem Beschauer zugekehrt. Von den beiden rechts aufgestellten Frauen trägt die der Justitia näher stehende einen geflochtenen Halfter oder Zaum, die letzte in ihrer Linken einen Lorberzweig. Hinter der zwischen zwei Säulen thronenden Justitia hängt eine gelbe Fahne herab, auf der ein schönes k. k. österreichisches Wappen zu sehen ist.

Im Vordergrund steht links der unerbittliche Ankläger, vor welchem ein Missetäter an die Stufen des Thrones der Justitia hingeworfen sein Antlitz verhüllt; rechts dagegen plädiert lebhaft der Verteidiger — der gleich dem Ankläger mit wallendem Talare und mit dem Barete angetan ist — für die Milderung des Urteilspruches oder gar Freisprechung des Beschuldigten, dessen unglückliche Frau mit dem starr in die bewegte Szene blickenden Kinde zur Rechten ebenfalls kniend um Erbarmung fleht.

Über dem 3×4 m großen, ober dem Richterische angebrachten allegorischen Bilde erglänzen in Gold die sezessionistischen Buchstaben: MCM—MCMII, die die Zeit der Erbauung dieses Justizpalastes angeben.

Das äußerst elegant und solid aufgeführte Justizpalais, dessen Gesamtbaukosten gegen 1,200.000 Kronen betragen, steht mit seiner nach Norden gekehrten Hauptfront in der Mariengasse, die mit der vom Hauptbahnhofe in die Stadt führenden Tegetthofstraße parallel läuft. Es ist von allen Seiten von breiten Gassen umschlossen und zwar im Süden von der Wildenrainergasse, im Westen von der Gerichtshofgasse, aus welcher der kürzere Zugang zum Schwurgerichtssaale, zu den Untersuchungsrichtern und zum Gefängnisse führt, und im Osten von der in Aussicht genommenen Kaiserfeldgasse.

Die Fassade wird von zwei ehernen einköpfigen Adlern mit ausgespannten Fittichen und von je einer gewaltigen Kaiserkrone geschmückt.

Die auf der Attika symmetrisch nebeneinander aufgestellten Adler veranschaulichen den österreichischen Doppeladler, welcher am besten die Bestimmung dieses gewaltigen Baues kennzeichnet, der nächst der monumentalen Vorstadtpfarrkirche zur heiligen Maria, Mutter der Barmherzigkeit, gewiß eine besondere Zierde der Grazer-Vorstadt bilden wird.

Pax huic domui! Friede sei diesem Hause! (Luc. 10, 5). Und Friede sei allen seinen Bewohnern!



Die neue Kapelle im kreisgerichtlichen Gefangenhause zu Marburg.

Beim Neubau des oben flüchtig beschriebenen Kreisgerichtsgebäudes und bei dessen Ausstattung wurde besonders auf die Kapelle Rücksicht genommen, in welcher die Sträflinge des Gefangenhauses ihrer heiligen Christenpflicht nachzukommen Gelegenheit finden sollen. Man war bestrebt, durch die Anlage und Ausschmückung des Oratoriums einen seinem erhabenen Zwecke entsprechenden, Ernst und Würde gebietenden Eindruck zu erzielen.

Die Kapelle bildet ein Rechteck und ist mit Rücksicht auf die dünnen Mauern der obersten Etage nach Art der Basiliken mit einer getäfelten Holzdecke versehen, deren Zwischenfelder sehr hübsch gemalt sind. Die Wände wurden dem Plafond ähnlich gehalten und sind mit einem Lambris oder mit einer Holzbekleidung abgeschlossen.

Die ansprechende Malerei der Deckenfelder und der Wände besorgte die Wiener Firma Winter und Richter. Die Tischlerarbeit für den Plafond und das Lambris wurde von der Firma Franz Derwuschek in Marburg ausgeführt.

Das Licht erhält die Kapelle von der Nordzugleich Evangelienseite durch drei hohe, von der Marburger Firma Macher mit verschiedenfarbigem Kathedralglase in sehr gefälligen geometrischen Figuren mit Blei verglaste Fenster. Durch die in lieblichen Farbentönen gehaltenen Bleiglasfenster erhält der vom Grazer Kunstmöbeltischler Johann Koszmann im Renaissancestil musterhaft ausgeführte Altar mit dem Tabernakel ein sehr stimmungsvolles Licht. Als Altaraufsatz dient ein großes Kreuz mit dem Gekreuzigten, zu dessen Rechten die schmerzhafteste Mutter Gottes und zur Linken der hl. Apostel Johannes stehen.

Die stilgerechten Altarleuchter und Kanontafeln, die Altarampel und die heiligen Gefäße: der Kelch mit der Patene, die Monstranze, das Ciborium, die Bersehpypis und das abgesonderte Gefäß für das heilige Krankenöl wurden vom Marburger Gürtlermeister und Silberarbeiter Franz Rager fertiggestellt.

Zur Unterbringung der männlichen Sträflinge, deren Stand am 18. Jänner 258 betrug, sind im

Schiffe, welches durch die vorgeschriebene Kommunionbank vom Presbyterium abgesondert ist, zwei Reihen von Bänken angebracht. Die weiblichen Häftlinge, deren man an diesem Tage 39 zählte, gelangen über eine eigene Treppe auf das einer Musikempore gleichende Chor, wo für sie gleichfalls Sitzplätze eingerichtet sind. Die Tischlerarbeiten des hölzernen Chores und sämtlicher Bänke wurden von der bereits genannten Marburger Firma Derwuschek in solider Weise ausgeführt.

Auf der Evangelienseite des Altares im Presbyteriumraume steht eine entsprechende Kanzel. An der Epistel­seite ist eine geräumige Sakristei angebaut, die bereits mit einem Paramentenkasten, einem Betschemel und zwei tragbaren, in Form von Betschemeln verfertigten Beichtstühlen ausgestattet ist. Die erforderlichen verschiedenfarbigen Paramente mit der nötigen Kirchenwäsche wurden teils von den Marburger ehrwürdigen Schulschwestern teils von Wiener Firmen geliefert.

Der Fußboden der Sakristei und der Kapelle hat einen warmen und leichten Brettbelag. Sämtliche Räume stehen mit der Zentralluftheizung in Verbindung. Für die elektrische Beleuchtung ist die Anlage auch schon durchgeführt und in Tätigkeit gesetzt.

So ist denn die Gefangenhauskapelle würdig ausgestattet und macht auf den Besucher einen auf-
erbaulichen Eindruck. Auch von diesem Heiligtum
gilt das Schriftwort: *Quam terribilis est lo-
cus iste! Non est hic aliud nisi domus
Dei et porta coeli!* Wie furchtbar ist die-
ser Ort! Hier ist nichts anderes denn
Gottes Haus und die Pforte des Himmels!
(Gen. 28, 17).

Es möge sich aber hierorts auch die trostvolle
Verheißung Gottes immerdar erfüllen: *Oculi mei
erunt aperti et aures meae erectae ad
orationem eius, qui in loco isto oraverit!
Elegi enim et sanctificavi locum istum,
ut sit nomen meum ibi . . . et permaneant
oculi mei et cor meum ibi cunctis diebus.*
Meine Augen sollen offen und meine Ohren
aufmerksam sein auf das Gebet desjenigen,
der da betet an diesem Orte. Denn ich
habe diesen Ort erwählt und geheiligt,
daß mein Name da sei . . . und meine Au-
gen und mein Herz sollen da bleiben alle
Tage. (II. Paralip. 7, 15. 16).

Ja, wenn jene, die gesündigt haben und ge-
fangen gehalten werden, sich vom Herzen bekehren,
Buße tun und in ihrer Gefangenschaft reumütig

seufzen: Wir haben gesündigt, gottlos gehandelt, unrecht getan, so wolle der unendlich barmherzige Gott an dieser seiner heiligen Stätte ihr Gebet erhören, ihnen vergeben und sie begnadigen! (II. Paralip. 6, 36—39).



Die Einweihung der Gefangenhaukapelle.

Die in so würdiger Weise ausgestattete Kapelle hat die hehre Bestimmung, daß in ihr die dem Arme der Gerechtigkeit Anheimgefallenen zum gemeinsamen Gebete, zum heiligen Messopfer, zum Lobe Gottes, zur Anhörung des göttlichen Wortes und zum Empfang der heiligen Sacramente zusammenkommen sollen.

Sie können zwar auch in ihren Zellen und an anderen Orten beten, aber nirgends werden sie so gesammelt und andächtig beten, wie in der Kapelle, wo das gegenseitige gute Beispiel, die Majestät der kirchlichen Ceremonien und die Spendung der inneren Gnade ihre Seele mächtig ergreifen und zur Andacht stimmen werden.

Damit nun diese Kapelle zur Feier des Gottesdienstes, zur Abhaltung der kirchlichen Andachten und zur Versammlung der Christgläubigen geeignet sei, mußte sie nach den hiesfür geltenden Rubriken geweiht werden.

Als Tag der Herz erhebenden und Geist anregenden Ceremonie wurde der 18. Jänner laufenden Jahres auserkoren, an dem zugleich das Fest des heiligsten Namens Jesus gefeiert worden ist. Und so fuhr ich denn an diesem lieblichen Feste um acht Uhr früh unter dem mächtigen Glockengeläute der nahen herrlichen Muttergottes-Vorstadtspfarrkirche bei dem neuen Kreisgerichtsgebäude in der Mariengasse vor, wo ich in der Eintrittshalle von der hochwürdigem Geistlichkeit und vom Herrn k. k. Hofrath empfangen und begrüßt worden bin.

Wir zogen in feierlicher Prozeßion durch die mit frischem Reifig und Blattpflanzen geschmückten Gänge des Gerichtsgebäudes zu der in der obersten Etage des Gefangenhauses eingerichteten Kapelle, vor deren Eingange der k. k. Staatsanwalt Herr Dr. August Nemanic mit sämtlichen Herren k. k. Landesgerichtsräten, dem Bauleiter dieses Gerichtsbaues, Herrn k. k. Oberingenieur Anton Ritter von Spinler und dem Herrn k. k. Oberbezirksarzt Dr. Adalbert Leonhard Aufstellung genommen hatte.

Nach gegenseitiger freundlicher Begrüßung legte ich die bischöflichen Gewänder an und nahm die Weihe der neuen Kapelle nach den im Diözesanrituale vorgeschriebenen, sehr sinnreichen Ceremonien vor. Vor dem Kapellentore verrichtete ich das Ein-

leitungsgebet, in welchem ich Gott den Herrn bat, er wolle unseren Handlungen mit seiner Gnade zuvorkommen und selbe durch seine Hilfe fortsetzen, damit alle unsere Gebete und Werke von ihm jederzeit anfangen und durch ihn angefangen geendigt werden.

Nachdem ich hierauf die Antiphon *Asperges me* und den tiefensten Psalm *Miserere* angestimmt hatte, und während ihn der assistierende Klerus wechselweise rezitierte, besprengte ich mit Weihwasser zur Rechten und zur Linken zuoberst und zuunterst die äußeren Mauern der Kapelle.

Nach Wiederholung der obgenannten Antiphon verrichtete ich ein längeres Gebet, in welchem ich Gott den Herrn, den zwar Himmel und Erde nicht fassen können, der sich aber doch würdigt eine Wohnung auf Erden zu haben, in welcher sein Name immerdar angerufen wird, bat, daß er diese Stätte besuchen, sie durch seine Gnade von jeder Befleckung reinigen und stets rein erhalten und alle unsere Wünsche bezüglich dieses Werkes erfüllen möchte.

Darauf zogen wir unter Abbetung der Allerheiligen-Litanei in die Kapelle ein bis hin vor den Altar, wo ich kurz vor dem Schlusse der Litanei Gott den Herrn anrief, daß er diese Kapelle und

diesen Altar zur eigenen Ehre und zur Ehre des heiligen Kreuzes reinigen, segnen und weihen wolle. Nach Beendigung der Allerheiligen = Litanei, eines kürzeren Gebetes und neuerlicher Anrufung des göttlichen Beistandes flehte ich in einem längeren Gebete den allmächtigen und erbarmungsreichen Gott an, er möge dieses Heiligtum besuchen und es benedeeien, so daß die bösen Geister daraus fliehen und die Engel des Friedens Einzug halten.

Sodann begann ich die Antiphon *Benedic, Domine, domum istam* mit den drei schönen, Schmerz und Furcht, aber auch Hoffnung und Freude einflößenden Psalmen 119, 120 und 121, welche der Priesterchor zu Ende betete, während ich die inneren Kapellenwände von der Evangelienseite angefangen bis zurück zum Altare zuoberst und zuunterst mit Weihwasser besprengte, indem ich hiezu immer die Worte sprach: Besprenge mich, o Herr, mit Hyssop, so werde ich gereinigt; wasche mich, so werde ich weißer als der Schnee!

Darauf folgte das Schlußgebet, in welchem ich den Dreieinigem bestürmte; daß er sich Aller huldreich erbarmen möge, die an dieser Stelle seinen Namen anrufen werden.

Nach vollzogener Weihe der Kapelle wurde der Altar, über dem ein großes Kreuz mit dem Gekreuzigten und die Statuen der Mater dolorosa und des hl. Apostels Johannes emporragen, dann der zierliche Tabernakel, die Altartücher und die Altarleuchter, die Lampe für das ewige Licht, die schönen Paramente und das Rauchfaß mit dem Weihrauchschiffchen geweiht. Der Kelch und die Patene wurden von mir bereits am 16. Jänner laufenden Jahres in der fürstbischöflichen Residenzkapelle konsekriert und das Ciborium und ebenso die Lunula für die nette Monstranze geweiht.

Der wichtigste Gegenstand der Kapelle ist der Altar, als jene Stätte, wo das Opfer des neuen Bundes dargebracht, die heilige Messe, die die Seele und das Herz aller gottesdienstlichen Handlungen ist, celebriert wird. Der Altar vertritt die Stelle jenes Tisches, an welchem der Heiland sich mit seinen Jüngern zum letzten Abendmahl versammelt hat. Darum hat er die Form eines Tisches und muß mit drei leinenen Tüchern bedeckt sein.

Da der Altar dieser Kreuzkapelle kein fixer oder fester ist, befindet sich in demselben eingelassen eine geweihte, tragbare Steinplatte, in welcher die heiligen Reliquien eingeschlossen sind. Zur Feier der Messe muß auf dem Altare ein Kreuzifix mit wenigstens

zwei Leuchtern samt Wachslichtern sich befinden. Darum habe ich auch das schöne große Altarkreuz, welches die Besucher der Kapelle an das blutige Opfer Jesu am Kreuze heilsam erinnern wird, in besonders feierlicher Weise benediciert, es dreimal mit geweihtem Wasser besprengt, mit geweihtem glühenden Weihrauch veräuchert und es sodann mit dem assistierenden Klerus demütig adoriert oder begrüßt.

Durch ein besonderes Weihegebet wurde das mit weißer Seide innwendig bekleidete und mit vergoldetem Schlüssel versehene Tabernakel zur Aufbewahrung des allerheiligsten Altars-Sakramentes würdig und dienstbar gemacht. Aus Ehrfurcht vor Jesus Christus, der im Liebes-Sakramente wahrhaft, wirklich und wesentlich zugegen ist, wird vor dem Tabernakel das ewige Licht brennen, wie sich ja Jesus selbst das Licht der Welt genannt hat, das da alle zum ewigen Lichte, zur Verklärung in Gott führen will. Vor dem Tabernakel, in welchem konsekrierte Hostien aufbewahrt werden, soll der katholische Christ immer die Knie beugen, um so seinen Dank und sein Lob dem göttlichen Herrn und Heilande Jesus Christus zu bezeugen.

Nachdem nun die Kapelle und der Altar mit den erforderlichen Geräten durch die erfolgte Ein-

weihung für den gottesdienstlichen Zweck tauglich gemacht worden waren, hielt ich in Anwesenheit der Festteilnehmer an die in Strafhast Befindlichen, welche mit ihrem Kerkermeister und den ihm zuge- teilten Aufsehern theils im Schiffe theils auf dem Chore aufgestellt waren und dieser Geist und Gemüt ergreifenden Ceremonie beigewohnt haben, die nach- folgenden zwei Erhorten.



Ansprache,

gehalten nach vollzogener Einweihung der Kreuzkapelle im k. k. Kreisgerichtsgebäude zu Marburg, am 2. Sonntage nach der Erscheinung des Herrn als am hohen Feste des heiligsten Namens Jesus,

den 18. Jänner 1903.

Spiritus Domini evangelizare pauperibus misit me, sanare contritos corde, praedicare captivis remissionem, dimittere contractos in remissionem.

Der Geist des Herrn sandte mich den Armen das Evangelium zu verkündigen, die zerknirschten Herzen zu heilen, den Gefangenen Erlösung zu predigen, die Gefesselten in Freiheit zu entlassen. (Luc. 4, 18. 19).

Im Herrn andächtig Versammelte!

Ein freudiger Anlaß hat uns heute am hohen Feste des heiligsten Namens Jesu hier versammelt. Es ist die Vornahme der kirchlichen Einweihung der ernst und würdevoll ausgestatteten Kapelle in diesem neuen staatlichen Kreisgerichts-

gebäude. Die heilige Handlung habe ich unter sehr sinnreichen Ceremonien soeben vollzogen und so den früher profanen Ort in ein Heiligtum umgewandelt, in dem das hochheilige Messopfer dargebracht, das Wort Gottes verkündet, Sakramente gespendet und Gebete werden verrichtet werden: alles zur Ehre Gottes, zur Erbauung und zum Troste und Heile derjenigen, die daselbst ihrer religiösen Pflicht obliegen werden.

Chevor ich nun das erste heilige Messopfer an dieser einladenden neugeweihten Stätte Gott dem Herrn darbringe, will es mich bedünken, daß es würdig und gerecht, billig und heilsam wäre, den Teilnehmern an der erhebenden Feier das Wort Gottes zu verkündigen.



Geliebte im Herrn!

Worab drängt es mich als Diöcesanbischof meinen oberhirtlichen Dank abzustatten für die Errichtung dieser schmucken Kapelle zum Seelenheile der dem Arme der weltlichen Gerechtigkeit Anheimgefallenen. Und so sage ich meinen verbindlichsten Dank dem hohen k. k. Justiz-Ministerium für die gütige Bewilligung der nötigen Geldmittel zur Anlage der Kapelle und zu ihrer würdigen Ausschmückung und Ausstattung. Ferner entbiete ich meinen herzlichsten Dank dem hochgeehrten Herrn Kreisgerichts-Präsidenten, k. k. Hofrat Robert Greiftorfer für die bei der Herstellung der heute von mir feierlich eingeweihten Kapelle gehabte Mühewaltung und für die große Bereitwilligkeit, mit welcher Seine Hochwohlgeboren allen Wünschen des hiesigen Vorstadtpfarramtes zur hl. Maria bezüglich der Anschaffung der liturgischen Paramente und Geräte entgegen gekommen ist.

Außerordentliche Verdienste um das Zustandekommen des seinem Zwecke vollauf entsprechenden Drautoriums hat sich auch der hochgeehrte Herr Bauleiter

der Gerichtsbauten in Marburg, k. k. Oberingenieur Anton Ritter von Spinler erworben, hochwelchem ich hiefür gleichfalls den geziemendsten Dank zolle.

Schließlich danke ich aus dem Grunde meines Herzens allen sehr verehrten richterlichen und staatsanwaltschaftlichen Beamten und sonstigen sehr ansehnlichen Anwesenden, die sich zur heutigen denkwürdigen Feier in diesem Heiligtume eingefunden und so ihre erbarrende Liebe gegen die unglücklichen Inhaftierten bekundet haben.

Heute hat sich hier das Wort des gekrönten Psalmdichters David bewahrheitet: *Misericordia et veritas obviaverunt sibi: iustitia et pax osculatae sunt.* Barmherzigkeit und Wahrheit haben sich begegnet: Gerechtigkeit und Friede haben sich geküßt. (Ps. 84, 11).

Teuerste im Herrn!

Der pracht- und kunstvollste Tempel, den man zur Ehre des göttlichen Herrn und Heilands Jesu Christi erbaut hätte, würde dem Sohne Gottes nicht so zum Ruhme gereichen, wie dieses schmucke, doch bescheidene Heiligtum. Denn, meine

Lieben, der wahre Ruhm des göttlichen Erlösers ist seine herablassende Liebe zu den Menschen: zumal zu den ärmsten und unglücklichsten, insbesondere zu jenen, die die menschliche Gesellschaft aus ihrer Mitte, wenn auch nur zeitweise, auszuschließen sich genötigt sieht.

Als König Salomon das Wunderwerk, den Tempel zu Jerusalem, erbaut und Jehova, die göttliche Majestät, in demselben unter den Fittichen der Cherubime ober der Bundeslade zu wohnen sich gewürdigt hatte, da rief der König im Entzücken seiner Dankbarkeit und Bewunderung aus: *Ergone credibile est, ut habitet Deus cum hominibus super terram!* Wie, ist es denn glaublich, daß Gott mit den Menschen auf Erden wohnt! (II. Paral. 6, 18).

Wenn nun Salomon und die Israeliten sich mit Recht wunderten, daß Gott der Herr im Tempel zu Jerusalem Wohnung genommen, was sollen wir, katholische Christen, von der Güte und Liebe des Sohnes Gottes sagen, der da wohnt und thront in den Domen der Städte, in den Kirchen der Märkte, der Dörfer und Weiler; ja, der da wohnen will an jeder Stätte des menschlichen Elends. Überall, wo es Spitäler, Kranken- und Siechenhäuser gibt, da befindet sich auch ein Tabernakel, ein Gezelt, in dem

sich der göttliche Arzt verbirgt, um den Leidenden und Bresthaften Trost und Linderung zu bringen.

Aber noch mehr! Meine lieben Zuhörer, wir stehen im Weihnachts-Festkreise, der da geweiht und gewidmet ist der Erinnerung an die gnadenreiche Geburt des vielersehnten Messias, der auf die Erde kam, um die Menschen aus den Banden der Sünde, aus der Finsternis des höllischen Kerkers, dem sie verfallen waren, zu befreien. In den Gebeten, welche die Kirche zu Weihnachten verrichtet, werden die Menschen als Gefangene erkannt, die der Heiland aus ihrem Kerker erlösen soll. In der vierten großen Antiphon vor Christi Geburt fleht die Kirche: O Schlüssel Davids und Szepter Israels, der du öffnest und niemand schließt, der du schließt und niemand öffnet, komme und führe aus der Haft des Kerkers den Gefesselten, der da sitzt in Finsternis und im Schatten des Todes!

Gilt das schon von allen Sündern, wie beziehungsreich ist diese Sehnsucht nach dem Erlöser für die der Gefangenschaft der weltlichen Straf Gewalt überantworteten Gefallenen? Darum hat die Kirche von jeher die Straffälligen stets in die Freuden der Erlösung einbezogen. Nach ihrer Befreiung und Justiz konnte kein Schuldner von

seinem Gläubiger in der Weihnachtswoche verfolgt werden und auch sonst ruhten die Gerichte in der Gnaden- oder Nachsichtswuche. Bis zum 6. Jänner waren die Gerichtssitzungen eingestellt und von einer Hinrichtung war da schon gar keine Rede.

Und woher schöpfte die Kirche diese ihre Milde, diese ihre Nachsicht? Von ihrem göttlichen Stifter, der nicht gekommen ist, Gerechte zu berufen, sondern Sünder, der deshalb mit Zöllnern und Sündern umging. Und nach vollbrachtem Erlösungswerke sind dem verkündeten Heilande selbst die gefürchtetsten Orte, wo die Gerechtigkeit ihres Amtes waltet, sind ihm die Kerker und Gefängnisse nicht fremd. Auch in dieselben reicht seine Liebe, um die Unglücklichen und Bedauernswerten aufzusuchen. Apparuit benignitas et humanitas Salvatoris nostri Dei. Erschienen ist die Güte und Menschenfreundlichkeit Gottes, unseres Heilandes, ruft mit Recht der für seinen Erlöser in Banden geschlagene Weltapostel Paulus in seinem tiefen Dankgefühl aus. (Tit. 3, 4).

Ähnlich verhält sich die Sache in diesem stattlichen Gerichtsgebäude. In einem Trakte waltet die Gerechtigkeit, diese Grund- und Tragsäule jedes geordneten Gemeinwesens, ihres Amtes; in dem anderen Teile blühen die von der Gerechtigkeit verurteilten

ihre Schuld ab und sühnen sie — hier aber weilt der Erlöser und Richter aller. Hierher also vor den Tabernakel, in dem die gekreuzigte Liebe wohnt, wird jener eilen, den Gewissensbisse quälen, um Buß- und Reuetränen zu vergießen und dadurch dem gefolterten Herzen Ruhe zu verschaffen. Hierher wird derjenige kommen, welchen das Schwert des Gesetzes zu treffen bereit ist oder schon getroffen hat, um vom ewigen Weltrichter Verzeihung und Erbarmung zu erlangen; hierher wird der sich führen lassen, dem keine andere Aussicht mehr offen steht, als Bande und Kerker, um beim Gekreuzigten die Hoffnung auf Befreiung vom ewigen Kerker der Hölle und die Hoffnung auf himmlische Freiheit zu schöpfen.

Beliebte im Herrn!

Der göttliche Heiland sorgt für die Unglücklichen auch dadurch, daß er reichliche Belohnung den treuen Dienern verspricht, die ihnen und durch sie ihm selbst Liebedienste erweisen. Der Herr leidet in einem jeden dieser Verlassenen. Daher ist es ihm getan, was den Gefangenen getan wird. *In carcere eram, et venistis ad me... Amen dico*

vobis: quamdiu fecistis uni ex his fratribus meis minimis, mihi fecistis! Ich war im Gefängnisse, und ihr seid zu mir gekommen . . . Amen, sage ich euch, was ihr Einem dieser meiner geringsten Brüder gethan, das habt ihr mir gethan! (Mat. 25. 36—40). Und hierher gehört die berühmte Weisagung des großen Propheten Isaias, die Christus der Herr in der Synagoge zu Nazareth als an ihm in Erfüllung gegangene bezeichnete, indem er zur Menge rief: Der Geist des Herrn hat mich gesendet, den Armen das Evangelium zu verkündigen, zu heilen, die zerknirschten Herzens sind, den Gefangenen Erlösung zu predigen, die Gefesselten in Freiheit zu entlassen. (Luc. 4. 18. 29).

Dieser feierliche Ausspruch Jesu war es, der barmherzige Seelen gebildet hat, die sich der Gefangenen aller Art und aller Orte annahmen. Der Bischof von Nola, St. Paulinus, verteilte seine Güter unter die Armen und verdingte sich als Sklaven, um andere Gefangene aus ihren Banden zu befreien. Der hl. Johannes von Matha widmete sein ganzes Leben der Befreiung der Christen aus der Gefangenschaft. Er befreite Unzählige aber auch aus der

Sklaverei der Sünde und wilder Leidenschaften. Und jener gefeierte Apostel der christlichen Charitas, St. Vinzenz von Paul, diente einst den Unglücklichen, die die Gerechtigkeit auf den Galeeren ans Ruder fesselte, und begehrte keinen anderen Ehrentitel, als den eines Dieners aller Missetäter des Reiches.

Ähnlich diesen Heroen der christlichen Nächstenliebe ahmen die Barmherzigkeit Jesu nach alle jene, die die Missetaten zwar rächen, aber nicht aufhören, mit den Schmerzen der Übeltäter Mitleid zu fühlen; die für den Trost der Häftlinge und ihre Bedürfnisse Sorge tragen; die die Gewalt des Schwertes, womit sie Gott selbst zur Sicherheit und Wohlfahrt aller bewaffnet hat, milde gebrauchen; ferner jene, die die Sträflinge pflegen und unterrichten, sie aufrichten und zu Gott führen. Die Barmherzigkeit Christi übten die weisen Vorstände, die diesen Ort des Friedens für die wahrhaft unglücklichen Menschen, welche in dem hiesigen Gefangenhause ihre Vergehungen zu büßen haben werden, errichtet haben. Diese Kapelle ist und bleibt ein Denkmal der erbarmenden Liebe gegen die von der zeitlichen Gerechtigkeit Betroffenen, an die ich mich nun ganz besonders wende.

Im Namen Jesu Geliebte!

Sehet, wie für euere Bedürfnisse gesorgt wird! Die Gesellschaft, von welcher euch die Gerechtigkeit getrennt hat, hat euch nicht verstoßen; sie ist gegen euer Leiden nicht unempfindlich. Die zur Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit verpflichtete Obrigkeit ist nach Erfüllung ihrer traurigen Pflicht nunmehr euere Beschützerin. Die Richter, die euch verurteilen, lieben euch und erleichtern durch ihre Menschenfreundlichkeit euer Elend. Zum Beweis dessen sind sie heute zur feierlichen Einweihung dieser Gefängenhauſ-Kapelle erschienen.

Zudem ist zu eurer Seelsorge ein Priester des Herrn bestellt, der euch das Wort Gottes verkünden, die Christenlehren halten, die heilige Messe celebrieren und euch im heiligen Bußgerichte von der ewigen Schuld und Strafe lossprechen und so vom höllischen Kerker befreien und mit Gott ausfühnen wird.

So fasset denn Mut und kommet gerne hierher zum göttlichen Erlöser, zur Maria, der Trösterin der Betrübbten, zum hl. Johannes, dem Apostel der Liebe! Bekennet da demütig und aufrichtig, voll Reue und Vertrauen eure Sündenschuld, wie

es einstens Dismas getan, der rechte Schächer, welchen die Kirche als Heiligen verehrt und sein Fest jährlich am 26. März feiert. Als sein Mitgenosse Jesus lästerte, verwies er ihm dies und sprach: Fürchtest du Gott nicht, da du doch dieselbe Strafe erleidest! Wir zwar mit Recht; denn wir haben empfangen, was unsere Taten verdient haben. Dieser aber hat nichts Böses getan. Und zu Jesus sprach er: Herr, gedenke meiner, wenn du in dein Reich kommst. Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradiese sein! (Luc. 23, 40—43).

Fasset aber auch den ernstlichen Vorsatz gründlicher Bekehrung und Besserung, wie ihn der verlorene Sohn, die heilige Maria Magdalena, Sanct Petrus und andere gar große Sünder gefaßt und auch treu und unentwegt festgehalten haben! So wahr ich lebe, spricht der Herr, ich will nicht den Tod des Gottlosen, sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wege und lebe. (Ezech. 33, 11).

Und auf diese gute und heilige Meinung will ich nun auch das hochheilige Messopfer zu Ehren des Lammes Gottes, das die Sünden der Welt hinwegnimmt und uns mit seinem

koftbaren Blute am Kreuze erlöst hat, celebrieren und euch am Schluffe den sakramentalen Segen spenden.

So möge denn mittels dieser geheiligten Stätte dauernder Segen den Straffälligen, wahre Freude ihren chriftlichen Freunden, dem Gemeinwesen aber und den Behörden eine Minderung der Sorge und Mühe ob der Schuld und Verbrechen in der Bevölkerung gebracht werden! — Amen. So gefchehe es!



Govor

po blagoslovljenju kapele svetega Križa v novem e. k.
okrožno-sodnijskem poslopju v Mariboru, drugo nedeljo po
razglašenju Gospodovem, na praznik najsvetejšega imena
Jezusovega,

dne 18. januarja 1903.

Quodcumque dixerit vobis, facite!
Karkoli vam poreče, storite! (Jan. 2, 5).

V Gospodu zbrani kristjani!

anes, drugo nedeljo po svetih treh Kraljih
ali po razglašenju Gospodovem, obhajamo
preveseli praznik najsvetejšega imena Jezusovega.

Ime Jezus pomenja: Vzveličar, Odrešenik,
kakor je angel rekel Jožefu o Mariji: Rodila
bo Sina in imenuj njegovo ime Jezus:
on bo namreč odrešil svoje ljudstvo njih
grehov. (Mat. 1, 21). Jezus je Vzveličar človeš-
kega rodu, je rešitelj iz vezi greha. In v nobe-
nem drugem ni vzveličanja. Zakaj no-

beno drugo ime pod nebom ni dano ljudem, v katerem bi mogli mi biti vzveličani. (Dejanj. apost. 4, 12).

Ime Jezus je premagalo ves svet; kajti v imenu Jezusovem so šli apostoli po svetu, in so premagali kraljevstvo teme, kakor jim je Jezus napovedal, rekoč: V mojem imenu bodo hudiče izganjali, nove jezike govorili, kače prijemali; in ako bodo kaj strupenega pili, jim ne bo škodovalo; in na bolnike bodo roke pokladali in bodo zdravi. (Mark. 16, 17. 18). To presveto ime še dandanes pomaga vsem, ki ga izrekajo pobožno in spoštljivo, pa ga kličejo verno in zaupno, odkritosrčno in ponižno. Resnično, resnično vam povem: Ako bote Očeta kaj prosili v mojem imenu, vam bo dal . . . Prosite, in bote prejeli, da bo vaše veselje popolno! (Jan. 16, 23. 24).

In slavni opat Klaravaljski, sveti Bernard, piše o presladkem imenu Jezusovem kaj navdušeno, rekoč: »To ime je zdravilo zoper vse dušne bolezni. Če ste žalostni, spominjajte se Jezusa; izrecite sveto ime Jezus, in oblaki se bodo razpršili, in mir nebeški se bo povrnil! Če ste padli v grehe in se v svojem obupu bojite smrti, kličite ime Jezusovo,

in kmalu bote čutili, da se vam vrača življenje! Nikdar še ni človek, ki je bil v stiski ali je že omagoval, tega imena na pomoč klical, da ne bi bil našel krepke podpore. Dano nam je v zdravilo vseh naših nadlog; zakaj ono pomirja silno jezo, kroti hudo poželjivost napuha, hladi nam skeleče rane, gasi žejo lakomnosti, brzda naše strasti in mesene želje.«

To je torej čudovita moč vzvišenega imena Jezusovega! Kdo je še ni izkusil in izvedel? Ravno današnji nedeljski evangeli, ki govori o veseli ženitnini v Kani Galilejski, nam razodevlje vso moč in vso krepost tega najsvetejšega imena. Ko je namreč gostom zmanjkalo vina, zapove Marija, ki je v tej zadregi iskala pomoči pri svojem ljubem Sinu, strežnikom, rekoč: Karkoli vam Jezus poreče, to storite! In strežniki so Marijo ubogali, ter so storili, kar jim je veleval Jezus; in tako so bili gostje osrečeni s prvim čudežem, ki ga je storil Jezus, ko je začel javno učiti.

V Gospodu dragi kristjani! Jaz sem danes posvetil to-le lepo kapelo, kjer bote molili, častili in slavili Jezusa, Vzveličarja sveta. In častili in na pomoč bote klicali tudi Marijo, ki vas bo neprestano opominjala: Karkoli vam poreče

Jezus, to storite! In zdaj tudi jaz vas, ki se nahajate po razsodbi pravice v ječah, prijazno vabim in milo prosim, da vedno to delajte, kar želi in vam veli ljubi Jezus.

Toda, kaj vam, kaznjencem, zapoveduje Jezus, Vzveličar sveta? To, kar je veleval mladeniču, ki je pristopil in ga vprašal: Dobri učenik, kaj naj storim dobrega, da dosežem večno življenje? In Jezus mu je rekel: Ako hočeš iti v življenje, izpolnjuj zapovedi! Pa mu reče: Katere? Jezus mu je rekel: Ne ubijaj, ne prešestuj, ne kradi, ne pričaj po krivem, ne goljufuj (Mark. 10, 19), spoštuj svojega očeta in svojo mater, ter ljubi svojega bližnjega, kakor samega sebe. (Mat. 19, 16). Ljubi moji, izpolnjujte tudi vi te božje zapovedi, in srečni bote časno in večno!

Kaj vam Jezus še pravi, da bi po nasvetu Marijinem storili, izvršili? To vam pravi, kar je govoril množicam na gori blaženosti: Blagor ubogim v duhu, ker njih je nebeško kraljevstvo! Blagor krotkim, ker oni bodo zemljo posedli! Blagor žalostnim, ker oni bodo oveseljeni! Blagor lačnim

in žejnim pravice, ker oni bodo nasičeni! Blagor usmiljenim, ker oni bodo usmiljenje dosegli! Blagor njim, ki so čistega srca, ker oni bodo Boga gledali! Blagor mirnim, ker bodo otroci božji imenovani! (Mat. 5, 3—9). Premišlujte radi in pogosto te vzveličavne nauke Jezusove ter se ravnajte po njih, in božji Vzveličar vas bo vedno spremljal s svojim vsemogočnim blagoslovom!

Kaj vas Jezus še uči, da storite? Veli vam: Bodite pokorni oblastim, ki so postavljene od Boga! Tudi on je bil pokoren staršem, pa je bil pokoren oblasti, kateri je davek plačeval in ga plačevati zaukazal, je bil pokoren svojemu nebeškemu Očetu do smrti, smrti pa na križu. Zato ga je tudi Bog povišal in mu je dal ime, katero je nad vsa imena; da se v imenu Jezusovem pripogne vsako koleno teh, ki so v nebesih, na zemlji in pod zemljo, in da vsak jezik izpričuje, da je Gospod Jezus Kristus v časti Boga Očeta. (Filiplj. 2, 8—11).

Kaj vam mili Jezus še naroča? Spoznavajte svoje zmote in pregrehe prav pohlevno in po-

nižno! Potrtega in ponižnega srca ne zaničuje Bog. (Ps. 50, 19). Trkajte s ponižnim cestnarjem na svoje prsi, rekoč: Bog, bodi milostljiv meni, grešniku! (Luk. 18, 13). Kaj terja Jezus še od vas? Kesajte se svojih hudobij odkritosrčno in zaupno, kakor se je kesala Marija Magdalena, kateri je rekel Jezus: Tvoji grehi so ti odpuščeni. Tvoja vera ti je pomagala. Pojdi v miru! (Luk. 7, 50). Ali kakor sv. Peter, ki je sicer hudo grešil, pa se je resnično kesal in je dobil odpuščanje, in je poznej postal celo glavar cerkvi, ki je bila ustanovljena od Jezusa ravno za grešnike, pa je bil po angelu čudovito rešen iz ječe. (Dejanj. apost. 5, 19). Tudi Judež Iškarijot in levi razbojnik bi bila lahko rešena, ko bi bila skesano in zaupno priznala svoje hudodelstvo. Tako pa sta ostala nespokorna in večno nesrečna. Nihče se ne pogubi, kdor sam noče.

Kaj vam Jezus še ukazuje? Prinašajte vreden sad pokore! Kazen, ki vam jo je odločila pravica, nosite in pretrpite voljno, in koristna vam bo v časnosti in večnosti! Sklenite nadalje trdno in resno, da se bote poboljšali, in da bote po svojih močeh zadostili za vse storjene krivice, hudobije, zločine in pregrehe. O Švedskem kralju Karolu XII.

pripovedujejo njegovi življenjepisci, da je nekega dne, vinjen, hudo razžalil svojo ljubo mater. Pa že drugi dan je spoznal svojo pregreho, ter je k sebi povabil vse osebe, v katerih pričujočnosti je tako hudo razžalil svojo blago mater. Tudi milo mater je prosil, da je prišla v društvo. Ko se je zgodilo to, je stopil kralj v dvorano, in je mater javno prosil odpuščenja. Nato si je dal prinesiti kozarec vina, ga je izpil, potem pa je razbil na kosce kupo in je slovesno obljubil, da ne bo nikoli več vina pil, ker je v pijanosti tako hudo grešil, da je razžalil ljubljeno mater. Krepostni mož je do svoje smrti vestno izpolnjeval storjeno prisego!

Predragi v Gospodu! Sprejmite vse te zveličavne nauke radovoljno iz ust Jezusovih ter jih izpolnjujte natanko in stanovitno! In Marija bo vaša mogočna priprošnjica pri svojem Sinu, ki noče smrti grešnika, temveč da se spokori in živi. Glejte, tu na altarju stoji sveti križ, in Jezus ima razprostrte roke, da vas objame in reši, ako se spokorite, kakor desni razbojnik! Ako bi pa ostali trdosrčni, bi vas zavrgel, kakor je zavrgel obupanega Judeža Iškarijota in levega trdovratnega razbojnika.

V vaše vzveličanje bom zdaj služil sveto mašo ter bom prosil troedinega Boga, da postanete po njegovi milosti zopet dobri člani človeške družbe, in to Bogu v čast, sebi v srečo in bližnjemu v korist in veselje. Amen.



Schluß der Feierlichkeit.

Nach dem Vortrage der zwei Exhorten celebrierte ich unter Assistenz der hochwürdigen Herren Domkapitularen Josef Majcen und Bartholomäus Voh, der Franziskaner-Patres Callistus Heric und Petrus de Alcantara Čertanc, sowie mehrerer Priesterhausalumni die erste heilige Messe in der neugeweihten Kapelle.

Bei der heiligen Handlung konsekrierte ich eine zweite heilige Hostie für das schöne Ostensorium. Zum Schlusse des heiligen Meßopfers wurde das hochwürdigste Gut ausgesetzt, vor dem ich den Ambrosianischen Dank- und Lobhymnus Te Deum laudamus anstimmte. Nach Absingung der mit diesem herrlichen Hymnus verbundenen Gebete wurde das wunderliebliche Segenlied S a n c t u s dreimal gesungen, worauf ich mit der Monstranze feierlich den sakramentalen Segen erteilte.

Damit war die erhebende kirchliche Feier beendet, und die neugeweihte Stätte ihrer hohen und hehren Bestimmung übergeben. Den sonn- und festtäglichen Gottesdienst wird in der Kapelle ein Franziskaner-Ordenspriester halten und die Seelsorge im kreisgerichtlichen Gefängnisse versehen. Im Einvernehmen und auf Vorschlag des sehr löblichen k. k. Kreisgerichts-Präsidiums wurde laut Berichtes des Vorstadtpfarramtes Heiligen Maria in Marburg, vom 21. Jänner 1903, die Seelsorge derart geordnet, daß an jedem Sonn- und Festtage in der Kreuzkapelle die heilige Messe celebriert und darauf jedesmal im Anschlusse an das vorgelesene heilige Evangelium eine Christenlehre vorgetragen werden wird. Die zweite allwöchentliche Religionsstunde findet aber im Schulzimmer und dies jeden Dienstag in Verbindung mit dem Schulunterrichte statt. Durch diesen Vorgang wird der kreisgerichtlichen Gefängnisordnung, wonach der katholische Religionsunterricht wöchentlich zweimal stattzufinden hat, Rechnung getragen.

Nach beendigter Kirchenfeier geleitete mich mit- samt der Priesterschaft der Herr k. k. Hofrat in sein Präsidialbureau und dankte mir in Gegenwart der geladenen Festgäste für die Vornahme der Kapellenweihe, sowie für die hiebei gesprochenen tröstlichen Worte. Die herzlichen Begrüßungsworte erwiderte ich

mit geziemender Gegenbegrüßung des hochverdienten Herrn Kreisgerichtsvorstehers und seiner Herren Räte, wie auch des Herrn k. k. Staatsanwaltes, des Herrn k. k. Oberingenieurs und des Herrn k. k. Gerichtsarztes. Hierauf wurde in dem elegant ausgestatteten Präsidialsalon allen Festteilnehmern ein Frühmittagsmahl dargereicht.

Am Feste der heiligen Familie von Nazareth, den 25. Jänner 1903, lud dagegen ich die vorgenannten Herren in meine Residenz zu einem stillen Liebesmahle ein. Es erschienen: der Herr k. k. Hofrat Robert Greisdorfer mit den Herren k. k. Landesgerichtsräten Dr. Josef Fraidl, Anton Liebisch, Karl Martinak, Anton Morocutti, Dr. Ignaz Pevez, Viktor Verderber, Dr. Franz Boušek und Dr. Gustav Wokaun.

Ferner der Herr k. k. Staatsanwalt Dr. August Nemanic mit den Herren k. k. Staatsanwalt-Stellvertretern Dr. Ferdinand Duchatsch und Dr. Adolf Koschanz.

Weiters der Herr k. k. Oberingenieur Anton Ritter von Spinler und der Herr k. k. Oberbezirksarzt Dr. Adalbert Leonhard.

Sodann die Herren k. k. Kreisgerichts-Sekretäre Dr. Wilhelm Jancic, Alfons Kapun, Albert Kofol und Ludwig Benedikter.

Von der Geistlichkeit waren geladen: die hochwürdigen Herren Domkapitularen Josef Majcen und Bartholomäus Voh; der f.-b. Konsistorialrat P. Kallistus Heric O. S. Fr., Vorstadtpfarrer zur hl. Maria, und P. Franz Josef Schmid Ord.-Praed., Conventual-Profurator des Dominikanerklosters in Graz und zu dieser Zeit Prediger in der Vorstadtpfarrkirche zur hl. Maria, Mutter der Barmherzigkeit, in Marburg.

Da mich bei diesem Anlasse der hochverehrte Herr k. k. Kreisgerichts-Präsident neuerlich mit lieben Dankesworten für die vor acht Tagen in der Gefangenenhaus-Kapelle abgehaltene Festfeier beehrte, sprach ich als Erwiderung ungefähr folgende Worte:

Sehr ansehnliche Gäste!

Gestatten Sie mir gütigst, daß ich an die soeben vernommenen Worte ein dreifaches anknüpfe.

Zum ersten gebe ich Ausdruck meiner innigen Freude ob der erhebenden unvergeßlichen Feier, die am verwichenen Sonntage im neuen, so stattlichen Kreisgerichtsgebäude stattfand. Ich habe schon viele und verschiedene Feierlichkeiten in der Diözese und außerhalb derselben mitgemacht, aber

einen so nachhaltigen Eindruck hat kaum eine auf mich ausgeübt, als die kirchliche Einweihung der anmutigen Kapelle im neuen Gerichtsgebäude zu Marburg. Als Oberhirt der Diözese muß ich alle Bistumsangehörigen lieben, für sie arbeiten, beten und opfern. Allein, einen ganz besonderen Kummer bereiten mir die ungeratenen Diözesanen, zumal jene, die dem Arme der weltlichen Gerechtigkeit anheimfallen, so daß sie von der menschlichen Gesellschaft getrennt werden müssen.

Diese meine Betrübniß und Bekümmerniß ist ganz natürlich und deshalb leicht erklärlich. Ist doch in jeder Familie das ungeratene Kind ein Gegenstand besonderer Sorge für die liebe Mutter und den teuren Vater. Wenn die guten Eltern nun erfahren, daß für das unglückliche Kind irgendwo und irgendwie gesorgt wird, so fassen sie Hoffnung und trösten sich. Ähnlich freue und tröste auch ich mich, daß für das Seelenheil der Straffälligen in Marburg so gut und so weise gesorgt ist.

Zum zweiten sage ich meinen verbindlichsten Dank allen, mit deren Hilfe das so zur Andacht einladende Oratorium errichtet und ausgestattet worden ist. Zudem danke ich herzlichst für den freundlichen Empfang und für die gastliche Aufnahme am

vergangenen Sonntage. Desgleichen danke ich für die Freude, die mir die lieben Gäste heute durch ihr Erscheinen beim frugalen Liebesmahle bereitet haben.

Wenn ich mitunter in stiller Einsamkeit die Leiden und Freuden meines schwierigen und verantwortungsvollen Oberhirtenamtes abwäge, so finde ich, daß es der unangenehmen Eindrücke mehr gibt, als der angenehmen. Aber der Tag, an dem wohlwollende Gäste in meinem Hause weilen, ist ein Tag ungetrüübter Freude. Da erfahre ich die Wahrheit des alten Sprichwortes: Qui hospitalitatem exercet, eius est paradisus.

Zum dritten offenbare ich meinen lebhaften und sehnlichen Wunsch, daß der allgütige und allmächtige Gott die Mühen und Arbeiten des verdienstvollen Herrn k. k. Hofrates, hochwelchen ich als geborenen Gonobizer, also als lieben Landsmann, noch besonders schätze und lieb habe, wie auch das Walten und Wirken aller übrigen sehr ansehnlichen Gäste im laufenden Jahre reichlichst segnen möge! In diesem Sinne erhebe ich den Becher voll feurigen Nebensaftes und trinke auf das beste Wohlergehen des Herrn k. k. Kreisgerichtspräsidenten und der lieben Gäste!

Gott erhalte, Gott beschütze Sie alle für und für!
Fiat!

Inhalt.

	Seite
Motto's	2
Widmung	3
Das neue k. k. Kreisgerichtsgebäude in Marburg	6
Die neue Kapelle im kreisgerichtlichen Gefängnisse zu Marburg	12
Die Einweihung der Gefängnis-Kapelle	17
Ansprache, gehalten nach vollzogener Einweihung der Kreuzkapelle im k. k. Kreisgerichtsgebäude zu Marburg, am 2. Sonntage nach der Erscheinung des Herrn als am hohen Feste des heiligsten Namens Jesus, den 18. Jänner 1903	24
Govor po blagoslovljenju kapele svetega Križa v novem c. kr. okrožno-sodnijskem posloppju v Mariboru, drugo nedeljo po razglašenju Gospodovem, na praznik najsvetejšnega imena Jezusovega, dne 18. januarja 1903	37
Schluß der Feierlichkeit	45



NARODNA IN UNIVERZITETNA
KNJIŽNICA



00000517161

